

Schwarzbeinige Stängel als Warnung ernst nehmen !

In den letzten Wochen hat in vielen Beständen die Zahl der schwarzbeinigen Stängel deutlich zugenommen. Dieses Warnzeichen sollte für die Ernte und Einlagerung ernst genommen werden, um Fäulnisverluste zu vermeiden.

Latenter Befall

Ein wesentlicher Ausgangspunkt ist trotz aller Bemühungen der Züchter und Pflanzguterzeuger, wie die schnelle Vermehrung des Ausgangsmaterials und eine deutlich reduzierte Zahl an Vermehrungsgenerationen, das Pflanzgut. Bakterienfreie Pflanzkartoffeln lassen sich jedoch nicht erzeugen, da sich die Nassfäulebakterien vor allem in den Lentizellen und Beschädigungen der Kartoffelknollen aufhalten. Hier sind sie auch vor evtl. oberflächlich wirkenden Maßnahmen weitgehend geschützt. Hinzu kommen ihre schnelle Vermehrungsrate und kurze Generationszeit, die den Infektionsdruck schlagartig ansteigen lassen können.

Zu viel Regen

Die vielen Niederschläge, z. T. als Starkregen mit länger anhaltender Staunässe, führten dazu, dass die Lentizellen der Pflanzknollen sich öffneten und Wasser eindringen konnte. Dies scheint die latent vorhandenen Nassfäulebakterien zu aktivieren, die dann die Stängel befallen und Schwarzbeinigkeit hervorrufen oder auch die ganzen Mutterknollen zum Faulen bringen. Beides sind dann Hauptquellen für die weitere Verbreitung im Feld, da die Bakterien aus dem Faulsaft bei entsprechender Bodenfeuchtigkeit zu den Nachbarpflanzen gelangen können.

Bestehen die für die Bakterien günstigen Bedingungen, wie Staunässe, sauerstoffarme Bodenluft und offene Lentizellen, fort, können weitere Pflanzen befallen und Schwarzbeinigkeit ausgelöst werden. Im Verlauf der Vegeta-

tion steigt dann auch der Infektionsdruck auf eigene sowie benachbarte Tochterknollen und erhöht so zudem das Risiko für einen späteren Nassfäulebefall im Lager. Vor diesem Hintergrund sollten Bestände mit einem hohen Anteil schwarzbeiniger Pflanzen möglichst früh geerntet werden.

Erntewetter entscheidet

Setzt sich das unbeständige, für einen feuchten Boden förderliche Wetter fort, bleibt der Infektionsdruck hoch. Insbesondere nicht ganz schalenfeste Partien und eine höhere Beschädigungsrate der Knollen lassen das Nassfäulerisiko im Lager weiter ansteigen. Das Vermeiden eines Zusammentreffens beider Gefahrenpotentiale ist daher die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme.

Trockene Böden und günstige Rodebedingungen entschärfen den Infektionsdruck, lassen aber dennoch keine Kompromisse bei der Schalenfestigkeit des Erntegutes und einer beschädigungsarmen Rodereinstellung zu.

Vorsichtig sein

Gerade bei durch Schwarzbeinigkeit vorbelastete Bestände muss ein besonderes Augenmerk auf die nachfolgende Einlagerung und Abtrocknung der Kartoffeln gelegt werden. Eine rasche und vollständige Abtrocknung der Knollen über die gesamte Stapelhöhe oder bis in den Kistenkern muss sichergestellt sein. Dabei liefert die Messung der Stapelfeuchte über den elektrischen Leitwiderstand wichtige Informationen. Bei der anschließenden Wundheilungsphase ist auf einen ausreichenden Luftaustausch und die Vermeidung von Kondensation durch regelmäßigen Frischluftbetrieb zu achten. Eine Risikopartie ist und bleibt eine Risikopartie, deren Langzeitlagerung nur unter optimalen Bedingungen zum Erfolg führt.

